

Thema:	Gewässerschutz und landwirtschaftliche Nutzung – umweltethische Bewertung eines neuen Ansatzes zur Gestaltung von Feuchtgebiets-Randzonen.
Hintergrund:	In Europa steigt die Nachfrage nach Wasser und auch der Druck auf aquatische Ökosysteme wächst zunehmend, insbesondere durch die Landwirtschaft. Trotz der rasanten technologischen Weiterentwicklung werden Wasserqualität und Wasserreinigung von Seiten europäischer Regierungen eher vernachlässigt. Obwohl Deutschland als Vorreiter in der Kreislaufwirtschaft zählt, wurde Ende 2016 einer Klage wegen zu hoher Nitratbelastung von Gewässern in Deutschland stattgegeben. Das sollte Grund genug sein, schnell zu handeln und neue Gewässerschutzkonzepte zu entwickeln. Feuchtgebiets-Randzonen sind besondere Feuchtgebietsstrukturen, die zwischen landwirtschaftlichen Flächen oder anderen Quellen von Nähr- und Schadstoffen und aquatischen Ökosystemen liegen. Schad- und Nährstofffrachten werden an der Schnittstelle zwischen Wasser und Land durch Rückhaltung, Elimination oder Pflanzenaufnahme reduziert, bevor sie in Flüsse, Seen und Ozeane gelangen können. Die Feuchtgebiets-Randzonen umfassen natürliche, künstliche und restaurierte (wiederhergestellte) Feuchtgebiete, die entweder durch Grundwasser und/oder Oberflächenwasser gespeist werden. Die Dimensionierung von Feuchtgebietsrandzonen geht weit über das Konzept der Pufferstreifen hinaus, das z.B. in Deutschland im Rahmen der Cross Compliance Greening Aktivitäten gefordert wird. Sie orientiert sich am Einzugsgebiet und seiner Nährstoffbelastung sowie der Menge an Stoffen, die zurückgehalten werden sollen. Idealerweise und wenn möglich, sollte z.B. die gesamte Auenfläche eines Einzugsgebietes als Feuchtgebiets-Randzonen dienen. Damit gehen dann aber auch Landnutzungskonflikte einher – werden doch Landflächen für Futter- oder Nahrungsmittelproduktion auch innerhalb dieser Zonen gern genutzt, da sie zum Teil sehr fruchtbar und ertragreich sind. Im Projekt CLEARANCE (Frühjahr 2017 bis Winter 2019) wird ein integrierter landschaftsökologischer und sozioökonomischer Rahmen für die Nutzung von Feuchtgebiets-Randzonen in einer Kreislaufwirtschaft von Wasserreinigung, Naturschutz, Nährstoffwiederverwendung und landwirtschaftlicher Nutzung von Flusseinzugsgebieten entwickelt. Dieser Rahmen soll in drei Flussgebieten in Dänemark, Deutschland und Polen entwickelt werden. Greifswalder Moorökologen und Umweltethiker sind an dem Projekt beteiligt. Eine vollständige Beschreibung ist demnächst auf der Greifswalder Paludikultur-Seite erhältlich. Die Arbeit kann ggf. mit einer Hiwi-Stelle ab Januar 2018 mit 5 Stunden pro Monat verbunden werden.
Fragestellung:	CLEARANCE versucht Gewässerschutz und landwirtschaftliche Nutzung über eine neue, von der Paludikultur inspirierte Nutzung von Feuchtgebiet-Pufferzonen für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu nutzen. Aber wie ist diese Zielstellung umweltethisch zu bewerten? Die Arbeit untersucht die Fragestellung aus einer umwelt-ethischen Perspektive wie dem Holismus oder der Biozentrik. Diese kann in Absprache mit dem Betreuer gewählt werden.
Institut:	Botanik und Landschaftsökologie
Betreuung:	Dr. Rafael Ziegler
Kontakt:	rzeigler@uni-greifswald.de